



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Mörke, Eduard - Der Feuerreiter (Ballade)

Das komplette Material finden Sie hier:

[Download bei School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



Interpretation

Im Folgenden soll das Werk „Der Feuerreiter“ von Eduard Mörike interpretiert werden.

Es handelt sich bei dem Werk um eine Ballade, die im Jahr 1823 entstanden ist. Sie besteht aus fünf Strophen, die jeweils zehn Verse aufweisen. Zum Reimschema lassen sich folgende Angaben machen. Die ersten vier Verse jeder Strophe bestehen aus einem Kreuzreim (abab). Die übrigen Verse würden einen umarmenden Reim (cddc) bilden, allerdings ist in diese jeweils durch die Verse acht und neun eine Art Refrain eingeschoben, wie beispielsweise in der ersten Strophe: „Hinterm Berg, / Hinterm Berg“, so dass das Reimschema hier durchbrochen wird. Das Versmaß ist ein vierhebiger Trochäus, der allerdings unterbrochen wird, so in den letzten drei Versen jeder Strophe.

Es gibt Enjambements wie beispielsweise in der ersten Strophe: „Sehet ihr am Fensterlein / Dort die rote Mütze wieder?“ oder auch in der zweiten Strophe: „Schaut! da sprengt er wütend schier / Durch das Tor, der Feuerreiter“.

Auffällig ist ebenfalls die hektische Sprache, die noch durch die Wiederholung des Refrains in jeder Strophe („Hinterm Berg, / Hinterm Berg“) und durch die zahlreichen Exklamativsätze (Ausrufesätze) noch verstärkt wird. Auch die Wörter sind eher kurz und knapp gehalten, was die Hektik und Ruhelosigkeit des Gedichtes noch unterstreicht.

Zu Beginn einer Gedichtinterpretation ist es wichtig, allgemeine Angaben zu dem Gedicht zu machen. Dazu gehören: Verfassersname, Entstehungszeit und die Art des Textes. Weiterhin gehören in diesen ersten Teil Angaben zu den formalen Merkmalen des Gedichtes gemacht werden wie zur Struktur der Strophen (wie viele Strophen gibt es und wie viele Verse haben sie), zum Reimschema und zum Versmaß. Weiterhin sollte auf weitere formale Besonderheiten aufmerksam gemacht werden, die in dem Gedicht besonders auffällig sind wie beispielsweise Enjambements, Besonderheiten in der Sprache, usw.

Nun soll die Ballade auf inhaltlicher Ebene untersucht werden.

Auf den ersten Teil der Gedichtinterpretation, in dem die allgemeinen Angaben und die formalen Besonderheiten des Gedichtes enthalten, folgt nun die Analyse des Inhalts. Dabei ist es sinnvoll, den Text zunächst in inhaltliche Sinnabschnitte einzuteilen, um sich darüber klar zu werden, was in dem Gedicht eigentlich geschieht und warum es geschieht.

Das Gedicht setzt mit einer an den Leser gerichteten rhetorischen Frage ein: „Sehet ihr am Fensterlein / Dort die rote Mütze wieder?“ Dies ist eine rhetorische Frage, da die Antwort – die ‚ja‘ lautet – vorausgesetzt wird. Die „rote Mütze“ ist hier ein Symbol für den so genannten ‚Feuerreiter‘. Dieser geht anscheinend vor seinem Fenster auf und ab, was bereits als ein beunruhigendes Zeichen gewertet wird: „Nicht geheuer muss es sein“. Bei dem Leser entsteht durch das Bild der auf- und abwandernden roten Mütze bereits der Eindruck von züngelnden Flammen. Es werden also bei diesem Anblick schlimme Vorahnungen wachgerufen, die sich in den nächsten Versen auch bestätigen, denn plötzlich scheint sich Unruhe unter den Menschen zu verbreiten: „Und auf einmal welch Gewühle / Bei der Brücke, nach dem Feld!“ Und kurz darauf bestätigen sich diese Vorahnungen: „Horch! das Feuerglöcklein gellt: / Hinterm Berg, / Hinterm Berg / Brennt es in der Mühle!“

Diese erste Strophe ist eine Art Einleitung. Sie beginnt mit einer an den Leser gerichteten Frage und führt durch das Ereignis des Brandes in das Geschehen ein.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Mörke, Eduard - Der Feuerreiter (Ballade)

Das komplette Material finden Sie hier:

[Download bei School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

